



Mit Königlich Sächsischem allergnädigsten Privilegio.

Zum neuen Jahre.

Siehe! dem Meere der Zeiten entsteiget ein Herold der Freude,
 Leicht ins Nebelgewand kommender Tage gehüllt.
 Frühroth färbt das Gewölke am Felsengestade, und glänzend
 Naht sich die Göttergestalt heute der harrenden Welt.
 Kennst du den Namen der Hohen, die nimmer welkenden Epheu
 Um die Krone uns schlingt, welche dem Vaterland grünt?
 Hoffnung heißt sie, gesendet vom ewigen Vater der Menschen,
 Als ein Engel des Lichts segnend das fromme Geschlecht.
 An den geöffneten Pforten geheiligter Tempel begrüßet
 Freundlich ihr Auge die Schaar, die sich dort betend vereint.
 Nicht zu den tosenden Fluthen auf ewig entschwundener Tage,
 Nur auf der Ahnungen Land lenkt sie der Sterblichen Blick.
 Wie an der Schwelle des Jahres im Morgenroth herrlich sie glänzet,
 Gießet am Abend sie noch leuchtende Strahlen herab:
 Durch der Zukunft Gebilde entflammt sie zu Thaten den Jüngling,
 Zeiget im fernsten Geschlecht Garben und Früchte dem Greis.
 An Paläste und Hütten befestigt sie liebliche Kränze,
 Pflanzend ihr grünendes Reis selbst an die Stufen des Throns.
 Ihm, dem Vater des Landes, dem Nestor der Könige, weihet
 Unter der Sachsen Gebet heilige Opfer sie heut;
 Seiner Krone entstrahlet, wie Demant, Glaube und Liebe,
 Und der Hoffnung Gestirn leuchtet vom Himmel auf sie:
 Daß der Gerechte, gestärket von oben mit Kräften der Jugend,
 Bis zum entferntesten Ziel führe sein glückliches Volk;
 Daß dem erhabenen Hause des Königs, dem Stamme der Krone,
 Täglich erblühe das Heil, das wir ihm heute erflehn.
 Ja, wir stehen ermuthigt, du Tochter des Glaubens, o Hoffnung,
 An dem eilenden Strom irdischer Tage mit dir!
 Was Lusatia wünschet, — das Wohl ihrer Häupter, den Segen,
 Welcher durch Kirche und Staat unsern Gefilden entkeimt;
 Was Budissa erfreuet, — das Wirken und Walten der Väter,
 Die zu dem edlen Beruf stärket der Bürger Vertraun;